

aus – auch bei subtilen Detailuntersuchungen – zentrale Probleme dieses ökumenischen Dialogs zur Sprache bringen.

Die Beiträge, die – auch in ihrem Satzspiegel – unverändert wieder abgedruckt wurden und sich zum Teil inhaltlich aufeinander beziehen und ergänzen, wurden sechs Themenbereichen zugeordnet: I. Das Glaubensbekenntnis (Schwerpunkt: Das ökumenische Symbol von Nicaea-Konstantinopel; – auch im Hinblick auf die Frage nach einem gemeinsamen Bekenntnis des Glaubens aus dem Geist der Väter). – II. Das trinitarische Dogma (Schwerpunkt: Das Problem von „hypostasis“ und „persona“, das auch für die Christologie von zentraler Bedeutung ist). – III. Pneumatologie (Schwerpunkt: Der Hervorgang des Geistes und das „Filioque“-Problem; Gegensatz zum Monopatrismus). – IV. Das Konzil von Chalcedon (Die christologische Formel und ihre Rezeption sowie der Streit zwischen Ost- und West-Rom über can. 28). – V. Die Sakramente (ihr Verständnis und ihre Bedeutung in Ost und West: Taufe, Charisma, Amt und Priestertum). – VI. Der Palamismus (unverzichtbar für ein angemessenes Verständnis ostkirchlicher Theologie und Spiritualität; zuvor: Symeon der Neue Theologe).

Es ist hier nicht möglich, auf Einzelheiten dieser zum Teil recht umfangreichen und oft grundlegenden Arbeiten näher einzugehen. Hingewiesen sei nur auf die bahnbrechende Untersuchung von 1976: „La définition christologique à Chalcedoine“ (S. 445–480), die den cyrillisch-antiochenischen Hintergrund dieser christologischen Formel gegenüber einem allzu „westlichen“ Verständnis dieses Textes deutlich herausgearbeitet und damit auch Wege zu einem besseren Verständnis des Chalkedonismus

eröffnet hat (vgl. A. Grillmeier, *Jesus der Christus im Glauben der Kirche I*, 1979, S. 753ff). – In allen Beiträgen wird deutlich, wie der Verfasser den ökumenischen Dialog mit den Ostkirchen als Herausforderung an den Patrologen begreift, die Tradition der Alten Kirche aus ihrem geschichtlichen Kontext heraus neu zu verstehen und für den Dialog so zu erschließen, daß darin das gemeinsame Erbe der Christenheit wieder zur Geltung kommt. – Vier Register (S. 857–887) beschließen den reichhaltigen und für das ökumenische Gespräch – insbesondere mit den Ostkirchen – außerordentlich förderlichen Band. Sie erleichtern dem interessierten Leser, der einzelnen Fragen noch einmal nachgehen möchte, den Zugang zur Fülle der behandelten Themen und der dabei umfassend herangezogenen Literatur. – Zu korrigieren ist lediglich der Name in S. 94 Anm. 27 und S. 99 Anm. 54 in W. Beinert, und die Angaben im Index (S. 872) sind entsprechend zu ändern.

Wolfgang A. Bienert

„*L'Icone dans la théologie et l'art*“: Les études théologiques de Chambésy 9. Editions du Centre Orthodoxe du Patriarcat Oecuménique, Chambésy 1990. 328 Seiten. Kt. Sfr. 50,-.

In schöner Regelmäßigkeit veröffentlicht das Orthodoxe Zentrum des Ökumenischen Patriarchats in Chambésy die Referate, mit denen sich bei den alljährlichen Seminaren oder besser Symposien vor allem orthodoxe, aber auch römisch-katholische und protestantische Theologen um Interpretation und Vermittlung orthodoxer Identität an den Westen bemühen. Anzuzeigen ist der 9. Band dieser Reihe. Das Seminar, das er dokumentiert, war im Jubiläumsjahr

(1987) dem siebten, nach orthodoxem Verständnis letzten der ökumenischen Konzile, dem 2. von Nizäa, gewidmet, das 787 die Lösung des Bilderstreits anbahnte.

Die Schriftleitung bedauert lebhaft, daß sie die in dem hochkarätigen Band enthaltenen Schätze mit 20 Beiträgen von 19 Autoren (davon 8 in neugriechischer, 5 in französischer, 4 in deutscher und 3 in englischer Sprache) aus Raumgründen nicht ausführlich würdigen lassen kann, sondern sich auf eine Anzeige beschränken muß. Sie verbindet mit ihr die Hoffnung, daß die Vielfalt der Perspektiven, unter denen das Thema verhandelt wird, nicht nur Ökumeniker, sondern auch Kunst- und Kulturhistoriker, Sozialwissenschaftler, ja Philosophen nach diesem Band greifen läßt.

Der Zugang zu ihm wird durch eine Einleitung in allen vier Sprachen erleichtert. Sie geht auf die Intentionen, die zu der Dreiteilung des Seminars geführt haben, ebenso ein wie auf den Skopus der Einzelbeiträge. Diese drei Teile sind „Die ökumenische Dimension des 7. Ökumenischen Konzils“, „Die Theologie der Ikone“, eingeteilt in die Abschnitte „Der dogmatische Rahmen“ und „Der kulturelle und kirchliche Rahmen“ und als 3. Teil „Die christliche Ikonographie“. Dieser wird über Erläuterungen zu den spirituellen, pädagogischen und technischen Voraussetzungen der Ikonenmalerei hinaus noch durch die Reproduktionen bereichert, die den Beiträgen von Nicolas Ozoline (*Image et spiritualité du discernement des esprits dans l'art*), von Athanasios Paliouras (*Die byzantinische Malerei: kirchliche Kunst und Freiheit des Ikonographen*) und von Metropolit Athanasios (Papas) von Helenoupolis (*Kontinuität und Erneuerung in der Ikonenmalerei*) beigegeben sind.

Mit besonderem Interesse wird der philosophisch und kulturgeschichtlich Interessierte die Beiträge von Anastasios Kallis (*Der philosophisch-kulturelle Kontext der Ikonenverehrung und -theologie*) und von Evangelos Theodorou/Athen (*Der liturgische und didaktische Charakter der christlichen Malerei*) zur Kenntnis nehmen. Interessant der Hinweis von Pierre Duprey (*Das 2. Konzil von Nizäa – Modell für die Einheit zwischen Rom und dem christlichen Osten*), daß seitens der Patriarchen des Ostens auf dem Konzil von 787 das *filioque* in der lateinischen Fassung des Symbols (nicht in der griechischen!) als legitim anerkannt worden ist.

Vo.

MISSION UND DIALOG

Papua Neuguinea – Gesellschaft und Kirche. Ein ökumenisches Handbuch. Hrsg. von H. Wagner, G. Fugmann, H. Janssen. Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1990. 464 Seiten. Pb. DM 38,-.

Ein dringend benötigtes Buch ist nun verfügbar. Was auf knapp 500 Seiten an Informationen über „Gesellschaft und Kirche“ dieses Landes gut lesbar zusammengestellt wurde, ist nirgendwo sonst so rasch abrufbar.

Daß die Herausgeber ausgewiesene Fachleute auch mit langjähriger Erfahrung der persönlichen Mitarbeit in Papua Neuguinea (PNG) sind, wird an der Auswahl der Beiträge und Autoren deutlich sichtbar. So werden die relevanten Bereiche und Themen dieses pazifischen Landes aufgenommen. Die Spannweite reicht von den Kirchen über Wirtschaft, Geschichte und Politik bis hin zu den aktuellen Umweltproblemen. Leider ist es nicht immer gelungen,